

Stephan Rösselet

ExpertInnen machen Schule

VS RESEARCH

Stephan Rösselet

ExpertInnen machen Schule

Ergebnisse einer Delphibefragung
zur Förderung von SchülerInnen
mit Migrationshintergrund

VS RESEARCH

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Lizentiatsarbeit Universität Freiburg im Üechtland, 2009

Gedruckt mit Unterstützung der Pädagogischen Hochschule PHBern

1. Auflage 2012

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2012

Lektorat: Dorothee Koch | Britta Göhrisch-Radmacher

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist eine Marke von Springer Fachmedien.

Springer Fachmedien ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-531-18334-3

Vorwort

Die vorliegende Lizentiatsarbeit entstand während meiner Tätigkeit als Forschungsassistent im Projekt *Sprachliche Kompetenzen* der Pädagogischen Hochschule Bern unter der Leitung von Prof. Dr. Romano Müller. Sie wurde von Prof. Dr. Dr. hc. mult. Fritz Oser, Departement Erziehungswissenschaften der Universität Freiburg i. Ue., betreut. An dieser Stelle möchte ich Prof. Dr. Romano Müller und Prof. Dr. Fritz Oser für die motivierende Unterstützung, konstruktive Kritik und fachliche Beratung während dieser Zeit danken.

Ebenso möchte ich dem gesamten Projektteam *Sprachliche Kompetenzen* – Nora Dittmann-Domenichini, Jeannine Khan-Bol und Anne von Gunten – für die Unterstützung insbesondere bei der Auswertung der qualitativen Daten danken.

Weiter gilt mein Dank Daniela Nötzli, die mit ihrer Ausdauer beim Korrekturlesen und der kritischen Auseinandersetzung mit dem vorliegenden Text viel zum Gelingen dieses Buches beigetragen hat.

Schliesslich möchte ich mich bei den ExpertInnen bedanken, die an den ausführlichen Befragungen teilgenommen haben. Ohne ihre Bereitschaft zur intensiven Auseinandersetzung mit den vorgeschlagenen Massnahmen zur Förderung mehrsprachiger SchülerInnen mit Migrationshintergrund wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Ich hoffe, dass sich ihre Anstrengung auch aus ihrer Sicht gelohnt hat.

Stephan Rösselet

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	7
Abbildungsverzeichnis	13
Tabellenverzeichnis	15
1 Einleitung	21
1.1 Zielsetzung	21
1.2 Problemstellung.....	22
1.2.1 Migration und Integration	22
1.2.2 Die Bedeutung der Sprache.....	24
1.2.3 Rahmenbedingungen.....	26
1.3 Einbettung der Arbeit in das Forschungsprojekt der PHBern	27
1.4 Aufbau der Arbeit	28
2 Theoretischer Rahmen und empirische Grundlagen	31
2.1 Die schulische Situation mehrsprachiger SchülerInnen in der Schweiz	31
2.2 Schulsprachliche Kompetenzen und Schulerfolg	33
2.2.1 Kompetenzen	33
2.2.2 Herkunfts-, Ziel-, Erst-, Zweit- und Schulsprache	34
2.2.3 Sprache als System und Sprache als Kommunikation	37
2.2.4 Konzeptionelle Mündlichkeit und konzeptionelle Schriftlichkeit.....	38
2.2.5 Der Zusammenhang von schulsprachlichen Kompetenzen und Schulerfolg.....	40
2.3 Mehrsprachigkeit.....	42
2.3.1 Was ist Mehrsprachigkeit?	42

2.3.2	Stagnation der Lernaltersprache.....	48
3	Der Einfluss von Kontextvariablen.....	51
3.1	Kontextmodell.....	51
3.2	Die Wirkung der distalen Variablen.....	56
3.2.1	Theoretische Annahmen	57
3.2.2	Familiärer Hintergrund und individuelle Voraussetzungen ..	62
3.2.3	Herkunftskontext	68
3.2.4	Aufnahmekontext.....	72
3.2.5	Ethnischer Kontext.....	74
3.3	Schulisch-unterrichtlicher Kontext.....	79
3.3.1	Kompetenzen der Lehrpersonen	79
3.3.2	Förderung herkunftssprachlicher und schulsprachlicher Kompetenzen	88
3.3.3	Erwerb unterschiedlicher Sprachkompetenzen und Zugang zu Literalität.....	103
3.4	Schulisch-institutioneller Kontext.....	106
3.4.1	Integrierte Schulmodelle und Differenzierung.....	107
3.4.2	Sprachmodelle	112
3.4.3	Hausaufgabenhilfe und Tagesschule.....	120
3.4.4	Integration und Austausch	126
3.4.5	Berufsfindung	133
3.5	Pädagogische Diagnostik, Selektion, Übergänge.....	138
3.5.1	Pädagogische Diagnostik	138
3.5.2	Prüfungen, Selektion und Leistungsbeurteilung	141
3.5.3	Standards, Normen und Vergleich zwischen den Schulen..	145
3.6	Elternzusammenarbeit und Einbezug der Eltern in die Schule	152
3.7	Netzwerke, Einbezug von Organisationen, Lehrpersonen- und Schulzusammenarbeit	157
3.7.1	Einbezug von Organisationen und Bevölkerungsgruppen ..	158
3.7.2	Zusammenarbeit der Lehrpersonen und Vernetzung der Schulen	160
3.8	Bildungspolitik.....	162
3.9	Zusammenfassung.....	171
4	ExpertInnenurteile.....	173

4.1	Die Auswahl von ExpertInnen	173
4.2	Die Objektivität von ExpertInnenmeinungen.....	174
5	Fragestellungen und Hypothesen.....	177
5.1	Allgemeine Fragestellung und spezifische Hypothesen.....	177
5.2	Die inhaltlichen Dimensionen der 128 Massnahmen	178
5.3	Unterschiede in der Einschätzung des Wirksamkeits- und Durchführbarkeitsgrads.....	179
5.3.1	Unterschiede in der Einschätzung der Wirksamkeit der Massnahmen	179
5.3.2	Unterschiede in der Einschätzung der Durchführbarkeit der Massnahmen	181
5.4	Unterschiede in der Beurteilung durch verschiedene ExpertInnengruppen.....	182
5.5	Die Zentralität der Massnahmebereiche.....	182
6	Methodisches Vorgehen.....	185
6.1	Delphibefragung.....	185
6.1.1	Die Wahl der Methode.....	185
6.1.2	Was sind Delphibefragungen?	186
6.1.3	Ziele der Delphibefragung	187
6.1.4	Kritik an Delphibefragungen	188
6.2	Die Durchführung der Delphi-ExpertInnenbefragung	189
6.2.1	Anfrage der ExpertInnen.....	189
6.2.2	Die teilnehmenden ExpertInnen.....	190
6.2.3	Papier- und Internetfragebogen.....	192
6.2.4	Der Fragebogen der ersten Befragungswelle	193
6.2.5	Festlegung des Abbruchkriteriums	195
6.2.6	Konsensberechnungen der ersten Befragungswelle	198
6.2.7	Der Fragebogen der zweiten Befragungswelle	199
6.2.8	Konsensberechnungen der zweiten Befragungswelle	200
6.2.9	Unterschiede zwischen der Beurteilung der Massnahmen in der ersten und der zweiten Welle.....	201
7	Ergebnisse	205
7.1	Vorbemerkungen.....	205

7.2	Die inhaltlichen Dimensionen der Massnahmen (H1)	206
7.2.1	Die zehn Massnahmegruppen des Kontexts Unterricht	207
7.2.2	Die zwölf Massnahmegruppen des Kontexts Schule als Institution	211
7.2.3	Die fünf Massnahmegruppen des Kontexts Diagnostik, Selektion und Übergänge	216
7.2.4	Die vier Massnahmegruppen des Kontexts Elternzusammenarbeit und Elterneinbezug	218
7.2.5	Die drei Massnahmegruppen des Kontexts Netzwerke und Zusammenarbeit	220
7.2.6	Die zwei Massnahmegruppen des Kontexts Bildungspolitik	221
7.2.7	Zusammenfassung	222
7.3	Die Einschätzung der Wirksamkeit und Durchführbarkeit der Massnahmegruppen	223
7.3.1	Zusammenhang zwischen eingeschätzter Wirksamkeit und Durchführbarkeit der Massnahmen	224
7.3.2	Die Verteilung der Massnahmegruppen auf den zwei Dimensionen Wirksamkeits- und Durchführbarkeitsgrad... ..	224
7.3.3	Die als besonders wirksam und besonders gut durchführbar eingeschätzten Massnahmegruppen	226
7.3.4	Weitere als wirksam und gut durchführbar eingeschätzte Massnahmegruppen (Quadrant I)	233
7.3.5	Die als wirksam, aber schwer durchführbar eingeschätzten Massnahmegruppen	240
7.3.6	Die als unwirksam und schwer durchführbar eingeschätzten Massnahmegruppen	252
7.3.7	Die als unwirksam (schädlich), aber als gut durchführbar (umgesetzt) eingeschätzten Massnahmegruppen	258
7.4	Unterschiedshypothesen	262
7.4.1	Hohe Einschätzung der Wirksamkeit von Immersionsmodellen (H2)	262
7.4.2	Hohe Einschätzung des Wirksamkeitsgrads von integrierten Sekundarstufe-I-Modellen (H3)	266
7.4.3	Hohe Einschätzung der Wirksamkeit und Durchführbarkeit von Austausch und interethnischen Kontakten (H4 und H8)	268

7.4.4	Hohe Einschätzung der Wirksamkeit von Massnahmegruppen zur Individualisierung des Unterrichts (H5).....	271
7.4.5	Hohe Einschätzung der Wirksamkeit von Massnahmegruppen, welche Heterogenität als Normalität betrachten (H6).....	274
7.4.6	Tiefe Einschätzung der Durchführbarkeit von Massnahmen zur Förderung der Herkunftssprache (H7)	277
7.5	Unterschiede in der Beurteilung durch verschiedene ExpertInnengruppen.....	279
7.5.1	Unterschiede zwischen den ExpertInnengruppen verschiedener Haupttätigkeiten (H9 und H10).....	280
7.5.2	Unterschiede zwischen den Geschlechtern	285
7.5.3	Unterschiede zwischen den ExpertInnen aus verschiedenen Ländern	289
7.5.4	Zusammenfassung.....	295
7.5.5	Die Beurteilung der Zentralität der Massnahmebereiche (H11 bis H16)	296
8	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	307
8.1	Inhaltliche Dimensionen der Massnahmen	307
8.2	Unterschiede im eingeschätzten Wirksamkeits- und Durchführbarkeitsgrad der Massnahmen	307
8.3	Unterschiede in den Urteilen zwischen den ExpertInnen.....	308
8.4	Unterschiede in der Zentralität der Massnahmebereiche	309
9	Schlussfolgerungen.....	311
9.1	Empfehlungen zur Durchführung von Delphibefragungen	311
9.2	Besonders wirksame Massnahmen.....	312
9.2.1	Schulisch-unterrichtlicher Kontext	313
9.2.2	Kontext Schule als Institution	314
9.2.3	Kontext Bildungspolitik.....	314
9.3	Kriterien einer "migrantenfreundlichen Schule"	315
9.4	Die Abhängigkeit des Schulerfolgs von strukturellen Rahmenbedingungen.....	318
10	Literatur	321

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1</i>	Kontinuum der Bilingualität	46
<i>Abbildung 2</i>	Das erweiterte soziokognitive Modell	53
<i>Abbildung 3</i>	Determinanten des Bildungserfolgs von Migrantenkindern ...	54
<i>Abbildung 4</i>	Gleichheit versus Ungleichheit auf verschiedenen Ebenen	56
<i>Abbildung 5</i>	Eingeschätzte Wirksamkeit und Durchführbarkeit der 36 Massnahmegruppen	226
<i>Abbildung 6</i>	Die als am wirksamsten und am besten durchführbar eingeschätzten Massnahmegruppen.....	227
<i>Abbildung 7</i>	Die als wirksam, aber nur schwer durchführbar eingeschätzten Massnahmegruppen.....	241
<i>Abbildung 8</i>	Die als unwirksam, aber nur schwer durchführbar beurteilten Massnahmegruppen	252
<i>Abbildung 9</i>	Die drei als unwirksam (schädlich), aber gut durchführbar (umgesetzt) eingeschätzten Massnahmegruppen	260
<i>Abbildung 10</i>	Die Mittelwerte der eingeschätzten Wirksamkeit der verschiedenen Sprachmodelle	263
<i>Abbildung 11</i>	Die Mittelwerte der eingeschätzten Durchführbarkeit der verschiedenen Sprachmodelle	265
<i>Abbildung 12</i>	Mittelwerte der 22 Massnahmebereiche	297

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1</i>	Gegenüberstellung von konzeptioneller Schriftlichkeit und konzeptioneller Mündlichkeit.....	40
<i>Tabelle 2</i>	Verschiedene Ausprägungen der Bilingualität von SchülerInnen mit Migrationshintergrund.....	44
<i>Tabelle 3</i>	Selbsteinschätzung der Bilingualität: Deutsche / türkische Sprechkompetenz in Prozenten der Befragten.....	46
<i>Tabelle 4</i>	Selbsteinschätzung der Bilingualität: Deutsche / türkische Schreibkompetenz in Prozenten der Befragten.....	46
<i>Tabelle 5</i>	Modalitäten der Sprache.....	48
<i>Tabelle 6</i>	Beispiele klasseninterner Differenzierung in verschiedenen Bereichen.....	85
<i>Tabelle 7</i>	Zugänge zur klasseninternen Differenzierung des Unterrichts.....	86
<i>Tabelle 8</i>	Die 18 Massnahmen zu den Kompetenzen der Lehrpersonen.....	87
<i>Tabelle 9</i>	Die 20 Massnahmen zur Förderung der herkunftssprachlichen und schulsprachlichen Kompetenzen.....	102
<i>Tabelle 10</i>	Die 13 Massnahmen zum Erwerb unterschiedlicher Sprachkompetenzen und zur Förderung der Literalität.....	105
<i>Tabelle 11</i>	Die acht Massnahmen zu den integrierten Schulmodellen und zur Differenzierung.....	112
<i>Tabelle 12</i>	Sprachmodelle.....	117
<i>Tabelle 13</i>	Die zwölf Massnahmen zu den Sprachmodellen.....	120
<i>Tabelle 14</i>	Die zehn Massnahmen zu Hausaufgabenhilfe und Tagesschule.....	125
<i>Tabelle 15</i>	Die 19 Massnahmen zur Förderung von Integration und Austausch.....	132
<i>Tabelle 16</i>	Die zwei Massnahmen zur Berufsfindung.....	138
<i>Tabelle 17</i>	Die sechs Massnahmen zur Pädagogischen Diagnostik.....	140

<i>Tabelle 18</i>	Die zehn Massnahmen zu Prüfungen, Selektion und Leistungsbeurteilung	144
<i>Tabelle 19</i>	Die acht Massnahmen zu Standards, Normen und dem Vergleich zwischen den Schulen	152
<i>Tabelle 20</i>	Die 24 Massnahmen zur Elternzusammenarbeit und dem Einbezug der Eltern	156
<i>Tabelle 21</i>	Die sechs Massnahmen zum Einbezug von Organisationen und Bevölkerungsgruppen	160
<i>Tabelle 22</i>	Die sieben Massnahmen zur Zusammenarbeit der Lehrpersonen und zur Vernetzung der Schulen	162
<i>Tabelle 23</i>	Positionen der vier grössten Schweizer Parteien zu Leistungsbeurteilung und Selektion	163
<i>Tabelle 24</i>	Positionen der vier grössten Schweizer Parteien zur Harmonisierung von Bildungszielen und -Inhalten	164
<i>Tabelle 25</i>	Positionen der vier grössten Schweizer Parteien zu vorschulischen Angeboten und Tagesschulen	165
<i>Tabelle 26</i>	Positionen der vier grössten Schweizer Parteien zur Förderung der Herkunftssprache	166
<i>Tabelle 27</i>	Positionen der vier grössten Schweizer Parteien zu Sprachkursen für die Eltern	167
<i>Tabelle 28</i>	Positionen der vier grössten Schweizer Parteien zu getrennten Klassen	167
<i>Tabelle 29</i>	Positionen der vier grössten Schweizer Parteien zur Chancengleichheit	168
<i>Tabelle 30</i>	Positionen der vier grössten Schweizer Parteien zur Integration	168
<i>Tabelle 31</i>	Die neun Massnahmen zur Bildungspolitik	170
<i>Tabelle 32</i>	Aufteilung der Massnahmen in vier Quadranten	177
<i>Tabelle 33</i>	Arbeitsland, Geschlecht und Haupttätigkeit der teilnehmenden ExpertInnen	192
<i>Tabelle 34</i>	Die zwei Abbruchkriterien Konsensfaktor c und Prozentanteile in zwei Nachbarfeldern	196
<i>Tabelle 35</i>	Anzahl und Prozentanteil der Items mit und ohne Konsens (1. Befragungswelle)	198
<i>Tabelle 36</i>	Anzahl und Prozentanteil der Items mit und ohne Konsens (2. Befragungswelle)	200

<i>Tabelle 37</i>	15 Interventionsbereiche innerhalb der sechs untersuchten Kontexte	206
<i>Tabelle 38</i>	Faktoren des Kontexts Unterricht: Kompetenzen der Lehrpersonen	208
<i>Tabelle 39</i>	Faktoren des Kontexts Unterricht: Förderung der L1- und L2-Kompetenzen	209
<i>Tabelle 40</i>	Faktoren des Kontexts Unterricht: Erwerb unterschiedlicher Sprachkompetenzen und Zugang zu Literalität	211
<i>Tabelle 41</i>	Faktoren des Kontexts Schule als Institution: Integrierte Schulmodelle und Differenzierung	212
<i>Tabelle 42</i>	Faktoren des Kontexts Schule als Institution: Sprachmodelle	213
<i>Tabelle 43</i>	Faktoren des Kontexts Schule als Institution: Hausaufgabenhilfe und Tagesschule	214
<i>Tabelle 44</i>	Faktoren des Kontexts Schule als Institution: Integration und Austausch	215
<i>Tabelle 45</i>	Faktoren des Kontexts Schule als Institution: Berufsfindung	216
<i>Tabelle 46</i>	Faktoren des Kontexts Diagnostik, Selektion und Übergänge: Diagnostische Sprachstandserfassung durch die Lehrperson	216
<i>Tabelle 47</i>	Faktoren des Kontexts Diagnostik, Selektion und Übergänge: Prüfungen, Selektion und Leistungsbeurteilung	217
<i>Tabelle 48</i>	Faktoren des Kontexts Diagnostik, Selektion und Übergänge: Standards, Normen und Vergleich zwischen den Schulen	218
<i>Tabelle 49</i>	Faktoren des Kontexts Elternzusammenarbeit und Elterneinbezug	219
<i>Tabelle 50</i>	Faktoren des Kontexts Netzwerke und Zusammenarbeit: Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Vernetzung der Schulen	220
<i>Tabelle 51</i>	Faktoren des Kontexts Netzwerke und Zusammenarbeit: Einbezug von Organisationen und Bevölkerungsgruppen	221
<i>Tabelle 52</i>	Faktoren des Kontexts Bildungspolitik	222
<i>Tabelle 53</i>	Wirksamste und am besten durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Unterricht	228

<i>Tabelle 54</i>	Wirksamste und am besten durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Schule als Institution.....	233
<i>Tabelle 55</i>	Wirksame und gut durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Unterricht.....	234
<i>Tabelle 56</i>	Wirksame und gut durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Schule als Institution.....	236
<i>Tabelle 57</i>	Wirksame und gut durchführbare Massnahmegruppen: Kontext pädagogische Diagnostik, Selektion und Übergänge.....	238
<i>Tabelle 58</i>	Wirksame und gut durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Elternzusammenarbeit und Elterneinbindung.....	239
<i>Tabelle 59</i>	Wirksame und gut durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Netzwerke und Einbezug von Organisationen und Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Schulen.....	240
<i>Tabelle 60</i>	Wirksame, aber schwer durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Unterricht.....	244
<i>Tabelle 61</i>	Wirksame, aber schwer durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Schule als Institution.....	245
<i>Tabelle 62</i>	Wirksame, aber schwer durchführbare Massnahmegruppen: Kontext pädagogische Diagnostik, Selektion und Übergänge.....	248
<i>Tabelle 63</i>	Wirksame, aber schwer durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Elternzusammenarbeit und Elterneinbindung.....	249
<i>Tabelle 64</i>	Wirksame, aber schwer durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Netzwerke und Einbezug von Organisationen und Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Schulen.....	250
<i>Tabelle 65</i>	Wirksame, aber schwer durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Bildungspolitik.....	251
<i>Tabelle 66</i>	Unwirksame, aber schwer durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Schule als Institution.....	253
<i>Tabelle 67</i>	Unwirksame, aber schwer durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Diagnostik, Selektion und Übergänge.....	255
<i>Tabelle 68</i>	Unwirksame, aber schwer durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Elternzusammenarbeit und Elterneinbindung.....	256

<i>Tabelle 69</i>	Unwirksame, aber schwer durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Netzwerke und Einbezug von Organisationen und Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Schulen	257
<i>Tabelle 70</i>	Unwirksame, gut durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Schule als Institution.....	259
<i>Tabelle 71</i>	Unwirksame, gut durchführbare Massnahmegruppen: Kontext Bildungspolitik	261
<i>Tabelle 72</i>	Unterschiede in der Wirksamkeit und Durchführbarkeit von Sekundarstufe-I-Schulmodellen.....	267
<i>Tabelle 73</i>	Unterschiede in der Einschätzung des Wirksamkeits- und Durchführbarkeitsgrades sprachlich getrennter vs. sprachlich durchmischter vorschulischer Einrichtungen	268
<i>Tabelle 74</i>	Unterschiede in der Einschätzung der Wirksamkeit und Durchführbarkeit von sprachlich getrennten vs. sprachlich durchmischten Klassen	270
<i>Tabelle 75</i>	Hohe Einschätzung der Wirksamkeit der allgemeinen didaktischen Kompetenzen zur inneren Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts.....	272
<i>Tabelle 76</i>	Hohe Einschätzung der Wirksamkeit der Diagnose des Sprachstandes mehrsprachiger SchülerInnen mit Migrationshintergrund	273
<i>Tabelle 77</i>	Hohe Wirksamkeit der Umsetzung von integrierenden und individualisierenden Schulmodellen.....	274
<i>Tabelle 78</i>	Hohe Einschätzung der Wirksamkeit der Massnahmegruppe Betrachtung der Heterogenität als Normalität.....	275
<i>Tabelle 79</i>	Hohe Einschätzung der Wirksamkeit der Massnahmegruppe Umsetzung von Programmen zur Förderung der Interkulturalität, der Solidarität und von Antirassismus	276
<i>Tabelle 80</i>	Unterschiede in der Einschätzung der Durchführbarkeit der Förderung der Schreib- und Lesekultur in der L1 vs. L2.....	278
<i>Tabelle 81</i>	Unterschiede in der Einschätzung der Durchführbarkeit der Integration von DaZ-Lehrpersonen vs. HSK-Lehrpersonen..	279
<i>Tabelle 82</i>	Signifikante Unterschiede in der Beurteilung der Massnahmen durch ExpertInnen mit verschiedenen Haupttätigkeiten.....	281

<i>Tabelle 83</i>	Signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen in der Beurteilung der Massnahmen	286
<i>Tabelle 84</i>	Signifikante Unterschiede in der Beurteilung der Massnahmen durch die ExpertInnen aus verschiedenen Ländern.....	290
<i>Tabelle 85</i>	Zentrale Massnahmebereiche	298
<i>Tabelle 86</i>	Weniger zentrale Massnahmebereiche	299